

Merseburger Kreisblatt



Abonnementspreis: Vierteljährlich bei den Ausstärkern 1,20 Mk., in den Ausgabestellen 1 Mk., beim Postamt 1,50 Mk., mit Postgeld 1,92 Mk. Die einzelne Nummer wird mit 15 Pf. berechnet. — Die Expedition ist an Wochentagen von früh 7 bis abends 7, an Sonntagen von 8^{1/2} bis 9 Uhr geöffnet. — Schreibstunde der Redaktion abends von 6^{1/2} bis 7 Uhr. — Telephonruf 274.

Anfertigungsgebühr: Für die 5 gespaltene Korpuszelle oder deren Raum 20 Pf., für Prosa in Merseburg und Umgegend 10 Pf., für Periodische und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung. Komplizierter Satz wird entsprechend höher berechnet. Notizen und Mitteilungen außerhalb des Interzessionskreises 40 Pf. — Sämtliche Annoncen-Bureaus nehmen Inserate entgegen. — Telephonruf 274.

Tageblatt für Stadt und Land

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)

Für die Redaktion verantwortlich: Rudolf Heine.

Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Druck und Verlag von Rudolf Heine, Merseburg.

Der Nachdruck der amtlichen Bekanntmachungen und der Merseburger Lokal-Nachrichten ist ohne Vereinbarung nicht gestattet.

Nr. 13.

Mittwoch, den 17. Januar 1912.

152. Jahrgang.

Eröffnung des preussischen Landtages.

* Berlin, 15. Januar.

Im Weissen Saale des Königl. Schlosses wurde heute mittag um 12 Uhr der preussische Landtag durch den Ministerpräsidenten v. Bethmann-Hollweg eröffnet. Derselbe verlas folgende

Thronrede:

Erlauchte, edle und geehrte Herren von Häusern des Landtags!

Die Finanzlage des Staates hat sich auch im laufenden Rechnungsjahre weiter günstig entwickelt. Es wird danach voraussichtlich gelingen, den für das Rechnungsjahr 1911 veranschlagten Fehlbetrag erheblich herabzumindern. Gleichzeitig werden aus den Reinüberschüssen der Eisenbahnverwaltung beträchtliche Mittel in den Ausgleichsfonds zurückgelegt werden können. Auch der Etatsentwurf für 1912 bedeutet einen erfreulichen Fortschritt zu dem Ziele, das Gleichgewicht zwischen Einnahmen und Ausgaben des Staatshaushaltes endgültig herzustellen. Er schließt zwar immer noch mit einem mäßigen Fehlbetrag ab, indessen steht diesem eine weit höhere Rücklage in den Ausgleichsfonds gegenüber.

Zur Erweiterung und besseren Ausrüstung des Staatseisenbahnnetzes sowie zur Unterstützung von Kleinbahnen wird wiederum die Bewilligung erheblicher Mittel nachgesucht werden. Darunter befinden sich besondere Mittel, um auf den Berliner Stadt-, Ring- und Vorortbahnen die elektrische Zugbeförderung einzurichten.

Auf dem Gebiete der direkten Besteuerung wird Ihnen in Erfüllung der gesetzlichen festgelegten Verpflichtung der Entwurf zu einer Einkommens- und Ergänzungssteuernovelle vorgelegt werden. Neben einer Reihe von Bestimmungen, die eine noch gleichmäßigere Erfassung des steuerbaren Einkommens und Vermögens gewährleisten sollen, ist eine Neugestaltung der Steuerart in der Weise vorgesehen, daß die gegenwärtig zur Erhebung gelangenden Steuerzuschläge in die Tarife eingegliedert, Mehreinnahmen für die Stadtkasse gegenüber dem jetzigen Steueraufkommen aber nicht herbeigeführt werden.

Die Dirre des letzten Sommers war die Ursache erneuter Besorgnisse. Zum Glück haben sich die anfänglichen Besorgnissen in vieler Hinsicht als übertrieben erwiesen. Immerhin bedeuten die tatsächlichen Ernteaussfälle für die davon betroffenen Landwirte einen schweren Verlust, und ebenso haben sich durch die demnächst eingetretenen Preissteigerungen be-

klagenswerte Mißstände für die Verbraucher, namentlich in den größeren Städten und Industriezentren ergeben. Wenn auch tiefgreifenden Wirkungen elementarer Ereignisse gegenüber die Möglichkeit der Staatshilfe nur begrenzt ist, so ist doch das, was sie in diesem Falle zur Vinderung der Schäden zu leisten vermochte, durch die Ihnen bekannnten Maßnahmen, insbesondere durch weitgehende Ermäßigungen der Eisenbahngütertarife gegeben.

Ihren Beratungen wird der Entwurf eines Wassergesetzes unterbreitet werden, der das gesamte Wasserrecht für das Staatsgebiet einheitlich und nach den gegenwärtigen Anforderungen einer geordneten Wasserwirtschaft regelt. Er soll unter möglichster Berücksichtigung des in den einzelnen Landes-teilen geltenden, den besonderen örtlichen Verhältnissen angepaßten Rechtes einen billigen Ausgleich der mannigfachen in Betracht kommenden Interessen schaffen. Auch wird Ihnen zur Neuregelung des sich vielfach mit dem Wasserrechte berührenden Fischereirechts im Laufe der Session ein besonderer Gesetzesentwurf zugehen.

Die Erhaltung und Stärkung des Deutschtums in den Landes-teilen mit gemischtsprachiger Bevölkerung sind dauernd der Gegenstand besonderer Fürsorge. In einer neuen Gesetzesvorlage werden Geldmittel zur Ausdehnung der in den Provinzen Westpreußen und Posen bewahrten Festigung und Entschärfung des ländlichen Grundbesitzes auf einige andere Landesteile von Ihnen erbeten werden. Weitere Maßnahmen, die vornehmlich die innere Kolonisation in erhöhtem Maße zu fördern bestimmt sind, befinden sich in Vorbereitung. Als ein lästiger Schaden hat sich namentlich in größeren Städten das immer mehr um sich greifende Ausbeuten der Armenpflege durch Arbeitsscheue und faulmeige Mährpflichtige fühlbar gemacht. Dem soll ein bereits fertiggestellter Gesetzesentwurf durch Einführung des Zwanges zur Arbeit entgegenwirken.

Der schulentlassenen Jugend wendet die Staatsregierung unangenehm ihre Aufmerksamkeit zu. Das unter die Leitung des Kultusministers gestellte Werk der Jugendpflege, von der freudigen Zustimmung und der Unterstützung weiterer Volkstreue getragen, schreibt fräftig fort; zu seiner weiteren Förderung ist eine Verstärkung des Staatsfonds im Etat vorgesehen. Außerdem wird Ihnen erneut eine Gesetzesvorlage zur Beschlußfassung vorgelegt werden, die nach dem Vorbilde der für Hessen-Nassau, Hannover und Schlesien erlassenen Gesetze die

Einführung der Pflicht zum Besuche ländlicher Fortbildungsschulen in einer Reihe anderer Provinzen ermöglichen soll.

Meine Herren, indem ich Sie bei dem Wiederbeginn Ihrer Verhandlungen im Auftrage Seiner Majestät begrüßt, spreche ich die Hoffnung aus, daß es uns vergönnt sein möge, in erfolgreicher gemeinsamer Arbeit dem Wohle des Vaterlandes zu dienen.

Auf Befehl Seiner Majestät des Kaisers und Königs erkläre ich den Landtag der Monarchie für eröffnet.

Der neue preussische Einkommensteuer-Gez.-Entwurf.

Der Einkommensteuerentwurf hat bis zum 1. April 1909 in den Einkommensteuerufen von mehr als 100 000 M für die physischen Personen 4000, für die Gesellschaften mit beschränkter Haftung 4600, für die übrigen nichtphysischen Personen 4000 M betragen. Nach Einführung der Zuschläge hat er sich für die physischen Personen, eingetragenen Genossenschaften und Konjunkturvereine auf 5000 M, für die Aktiengesellschaften, Aktienkommanditgesellschaften und Berggenossenschaften auf 6000 M erhöht. Diese erhöhten Steuererläge sind in dem Gesetzentwurf beibehalten worden. Entscheidend hierfür war namentlich der Umstand, daß für die hohen Einkommen der physischen Personen ein Steuererlös von etwa 5,5 in allen größeren Bundesstaaten Deutschlands jetzt gleichmäßig in Geltung steht.

Was die nichtphysischen Personen anbelangt, so bestehen die Gründe, die im Jahre 1909 dazu geführt haben, deren Steuererläge höher wie die der physischen Personen zu bemessen, unverändert fort; auch zeigt die Entwicklung, welche die Erwerbsgesellschaften in den Jahren 1909, 1910 und 1911 genommen haben, deutlich, daß sie die durch das Gesetz vom 26. Mai 1909 ihnen auferlegten erhöhten Einkommensteuererläge zu entrichteten wirtschaftlich je mehr in der Lage sind.

Als niedrigste Einkommensteuerstufe ist in dem Entwurfe diejenige von mehr als 900 bis 1050 M und als deren Steuererlös für physische Personen der bisherige Betrag von 6 M beibehalten worden. Den mehrfachen Anträgen, die Einkommensteuerpflicht erst bei einem höheren Einkommensbetrage beginnen zu lassen, hat mit Rücksicht auf die bedeutende Höhe des alsdann eintretenden Steueranfalls keine Folge gegeben werden können, denn an Staatssteuer — ohne Zuschläge — bringen gegenwärtig die Einkommen von mehr als 900 bis 1200 M über 18^{1/2} Millionen, die von mehr als 900 bis 1500 M über 40 Millionen M auf. Auch darf nicht unbeachtet bleiben,

starb. Einer der Löwen mußte erschossen werden, bevor es gelang, die Anglistische zu befreien.

* **Schroda, 15. Jan.** Der Hotelbesitzer Hüttner ist, nachdem er zahlreiche Kaufliste, Großgrundbesitzer und Beamte um etwa 500 000 M geschädigt hatte, flüchtig geworden. Er hat das Gut verpfändet.

* **Saargemünd, 15. Jan.** Bei einem Spohrenbau in der Nähe von Hagenbinnen führten 4 Monteure ab und waren auf der Stelle tot.

* **Jena, 15. Jan.** Der Polizeikommissar Koch, der am 7. Dezember v. J. während einer Kaffeezeremonie unter Minahme amtlicher Gelder flüchtig geworden war und seitdem gesucht wurde, ist Ende voriger Woche unerwartet wieder nach Jena in seine Wohnung zurückgekehrt. Als ihn die Polizei verhaften wollte, war Koch bereits wieder verschwunden. Er hatte sich nach Weimar begeben und dort am Sonnabend sich der Staatsanwaltschaft gestellt.

* **Nürnberg, 15. Jan.** Der vermisste Landgerichtsdirektor a. D. v. Harsdorf aus Nürnberg, dessen Verschwinden im Sommer vorigen Jahres Aufsehen erregte, ist in der Nähe der Poppenrother Höhe bei Bad Nellingen erhängt aufgefunden worden. Der Tote befand sich in trübender Stimmung. In seinem Besitz fand man sämtliche Werkzeuge, die er damals von Hause mitgenommen hatte. Bekanntlich haben sich feinerzeit an sein Verschwinden die seltsamsten Gerüchte geknüpft, und sein gelegentliches Aufsuchen wurde aus verschiedenen Gegenden Deutschlands gemeldet.

Geriichtszeitung.

* **Olmütz, 16. Jan.** Vor einigen Monaten hatte ein 20jähriges Mädchen wegen einer Erbschaft seine Schwester zu verhaften gesucht. Diese hatte das verhängnisvolle Verdict aber den Kindern ihrer Herrschaft gegeben, die davon erkrankten. Die Urheberin der Tat ist gestern zum Tode durch den Strang verurteilt worden.

* **Magdeburg, 15. Jan.** Unter Zurücklassung von Schulden in Höhe von 400 000 M stiftete der Großkaufmann und Fabrikbesitzer Ernst Feuer, Inhaber der Firma Feuer u. Co. 300 000 M sollen auf Wechselkäufungen und Unterpfandungen ihm anvertrauten Geldes zurückzuführen sein. Nach einem an seine Frau gerichteten Schreiben verübte Feuer Selbstmord.

* **Haberstadt, 15. Jan.** Im Foyer des hiesigen Stadttheaters brach vorgestern abend kurz vor Beginn der Vorstellung die Gattin des Gymnasialprofessors Wobahn zusammen und verchied auf der Stelle. Zwei im Theater anwesende Ärzte konnten nur den Tod der im besten Alter stehenden Frau feststellen. Sie war einem Herzschlage erlegen.

Die Beute des Geiers.

Roman von Izyer de Saig.
Berechtigter Uebersetzung von A. Adolph.

43) Nachdruck verboten.
Als Mojshelles die Nachricht von der Vogues Tod in der Zeitung gelesen hatte, hatte sie ihm trotzdem Aufregung verursacht, die aber bald einem Gefühl von Befriedigung Platz gemacht hatte.

Aber was war dies jetzt? Berührte ihn schon die Amorphäre dieser Frau, die er einst vor vierzehn Jahren verraten, ruiniert und dem Hungerode überlassen hatte und das durch ihren Mund geoffenbarte Geheimnis so sehr?

Er durchschritt das Zimmer und sagte sie am Arm. „Neben Sie!“ sagte er. „Sagen Sie mir alles, Ihre ganze Meinung. Sie sind meine Freundin — nun, so lassen Sie hören, was ist Ihr Preis?“

„Ich habe mit der Sache nichts zu tun“, erwiderte sie und schielte mit häßlicher Freude nach dem Manne neben ihr, dem sie seinen Ruin vorausgesagt, gehen Sie zu Inspektor Savage oder Reuscholdenhof und fragen ihn um seinen Preis. Er hat Sie ganz in Händen und die werden sich bald fest um Sie schließen. Sie können nicht davon laufen, Ihre Reichtümer allein halten Sie hier fest. Wenn Sie aufhören, Mojshelles zu sein, werden Sie Ihre Millionen aufgeben müssen. Oh gültiger Himmel!“ brach sie plötzlich los. „Die Gerechtigkeit ist Ihnen nachgefolgt. Sie haben sich nun Jahre lang geplagt und gekümmert, um ein Vermögen anzuhäufen und jetzt im letzten Augenblick müssen Sie Ihr Vermögen im Stich lassen und verkleidet als Verlopfener und Verbredner fliehen — oder da bleiben und den Henter erwarten.“

Was sie sagte, war wahr, aber sie redete, ohne Kenntnis davon zu haben, daß in der Tasche von Mojshelles ein Kryptogramm und in seinem Kopfe das darin enthaltene Geheimnis verwahrt war, das nach Jakob Brynnos Worten den Schlüssel

zu Madins Palast enthielt, von dem sonst niemand wußte. Was machte es da Mojshelles, wenn er die Millionen, die er besaß, im Stiche ließ und unter einer Verkleidung entwich? Es warteten ja mehr Millionen seiner, ungezählte Reichtümer, und wenn er einmal in deren Besitz war, würde es einem Manne wie ihm, der an Verkleidungen gewöhnt war, ein leichtes sein, seine Waacke aufrecht zu erhalten. Er hatte es fertig gebracht, Mirak völlig in das Meer der Vergessenheit zu versenken und ein Mojshelles zu werden. Er würde ebenso den Mojshelles versenken und irgend jemand anderes werden.

Sie achtete darauf nicht, aber das waren Mojshelles Gedanken. Die Lage erforderte einen sofortigen Entschluß, sie war verzweifelt dringlich. Er mußte aus den Zeitungsberichten, daß Inspektor Savage nach Chidinghall gereist war, um Erkundigungen über den Tod von der Vogue einzuziehen. Er kannte Savage sowohl von Aussehen als von Ruf und jetzt kam aus dem Munde dieses Weibes sein Name in Verbindung mit dem Kryptogramm und einer Andeutung von Mord.

Vermischtes.

* **Landsberg a. d. W., 15. Jan.** Unweit Darmmiesel in der Neumarkt wurde der herrschaftliche Acker Knoppe, der mit dem Schlitzen in einen Graben fuhr, mit den Fingern ertrunken aufgefunden.

* **Mag, 16. Jan.** Gelehrten nachmittags englische Spion, Kapitän Trench, habe Selbstmord begangen. Die Festungsbehörde verweigerte jede Auskunft. Es stellte sich später heraus, daß Trench einen Selbstmordversuch durch Erhängen ausgeführt hat. Er wurde noch rechtzeitig abgeholt und befindet sich wieder wohl.

* **Katowitz, 16. Jan.** Der um 1 Uhr mittags nach Warschau abgehende Schnellzug fuhr infolge fälliger Weichenstellung auf einen Güterzug auf. Die Lokomotive, sowie die ersten Wagen des Schnellzuges wurden zerschmettert. Fünf Personen sind tot, vier verletzt.

* **Dresden, 16. Jan.** Beim Rodeln verunglückte der Oberjäger Wittich und zwei Unteroffiziere vom 2. Jägerbataillon schwer. Wittich befindet sich in Lebensgefahr.

* **Rosen, 15. Jan.** Als die Schauspielerin Bouraube auf ihren Wunsch mit dem Tierbändiger den Löwenfänger betrat, wurde sie von den Bestien gerissen. Die Verletzungen waren so furchtbar, daß sie bald darauf

Gewässer der Farantinseln geflüchtet hatten und daß starke Truppenabteilungen Lohaja, Midi und Kunsida besetzt hielten, beschloß ich ein schnelles Vorgehen mit aller in Masana verfügbaren Schiffe, damit die Kanonenboote nicht entkommen könnten. Um meine Absicht zu verbergen, ließ ich zunächst von den Schiffen „Galabria“ und „Buglia“ das Lager bei Gabraltar bombardieren und dann von den Schiffen „Piemonte“, „Garibaldi“ und „Artiglieri“ die Küste abjagen. Gleichzeitig schickte ich die Schiffe „Galabria“ und „Buglia“, die von dem Bombardement von Gabraltar zurückgekehrt waren, nach Lohaja und Midi und ließ auch die Plätze bombardieren. Durch das Bombardement wurde das Lager von Lohaja und Fort Midi zerstört. Unterdessen verfolgten die Schiffe die sieben türkischen Kanonenboote und die kriegsmäßig ausgerüstete Yacht „Fauvette“, die sämtlich die Lichter angezündet haben. Sobald die Kanonenboote bemerkt hatten, daß der Torpedozerstörer „Artiglieri“ die Küste in einer Entfernung von mehr als 6000 Metern abfuhr, eröffneten sie das Feuer gegen die „Artiglieri“, die es erwiderte, ohne sich in einen Nahkampf einzulassen. In dem sich entspannenden Kampfe hatten die Italiener die feindliche Yacht in ihren Besitz. Darauf wurde das Lager und ein Schiff, das unter türkischer Flagge fuhr, beschossen. Der Feind hat Kunsida während der Nacht verlassen. Die Besatzung der Schiffe hatte Munition, Materialien und Fahnen mit ans Land genommen, die am Morgen von Schaluppen des „Piemonte“ in Besitz genommen wurden.“

Ein neues französisches Ministerium.

* Merseburg, 16. Januar.

Das Marokko-Abkommen mit Deutschland ist vom französischen Senat noch immer nicht genehmigt, es gewinnt aber den Anschein, daß die Angelegenheit einen friedlichen Ausgang nimmt. Delsaige bleibt nicht Minister des Auswärtigen und wird auch nicht Minister-Präsident.

Es wird gemeldet:

* Paris, 14. Jan. Die offizielle Zusammensetzung des Ministeriums wurde um 10 1/2 Uhr abends ausgegeben. Sie ist folgende: Ministerpräsident Poincaré, Auswärtige Angelegenheiten Poincaré, Justiz Briand, Krieg Millerand, Inneres Steeg, Marine Delfosse, Kolonien Lebrun, Finanzen Clug, Arbeit Bourgeois, öffentliche Arbeiten Dupuy, Handel Viviani, öffentlicher Unterricht Guillaum.

Ausland.

* Wien, 15. Jan. Die Anwesenheit des österreichisch-ungarischen Botschafters in London, Grafen Mensdorff in Wien und seine Audienz bei kaiserlicher Hofburg für den Antritt des englischen Königspaars am Wiener Hof, der aus Rücksicht auf Kaiser Franz Joseph der erste sein soll, den König Georg macht. Vorläufig ist der Monat Mai für den Besuch in Aussicht genommen, der Termin hängt aber noch ganz von der Gesundheit Kaiser Franz Josephs ab, für den überhaupt auf längere Zeit hinaus keine verbindlichen Verpflichtungen eingegangen werden, da der Kaiser dann schwer zu überzeugen ist, daß er aus Rücksicht auf seine Gesundheit feststehende Pläne ändern muß. Das englische Königspaar würde nach den vorläufigen Bestimmungen drei Tage der ersten Maiwoche in Wien zubringen und in der Hofburg absteigen, doch würden alle Festlichkeiten im Schloß Schönbrunn abgehalten werden.

Deutsches Reich.

* Berlin, 15. Jan. (Hofnachrichten.) Se. Maj. der Kaiser hörte heute vormittag den Vortrag des Chefs des Zivilkabinetts und begab sich später zum Reichstagskanzler.

Broving und Umgegend.

* Cüzen, 15. Jan. Der „Volksb.“ schreibt: Am Sonnabend, den 13. d. M. zwischen 7 1/2 und 9 Uhr abends ist an der 13jährigen Schülerin Marie Lehmann aus Cüzen ein Sittlichkeitsverbrechen verübt worden. Als die Schülerin Lehmann um die angegebene Zeit vom Bahnhof nach ihrer in der Hospitalstraße belegenen elterlichen Wohnung gehen wollte, wurde sie an der Ecke der Starfiedeler- und Großgörschener Straße von einem unbekannten Manne angegriffen. Dieser erzählte der Lehmann, daß er Vater von 6 Kindern sei und auf der Straße nach Coja eine Pferdebede verloren hätte; sie möchte ihm doch beim Suchen der Decke beistehen, die er arm sei und sonst dieselbe bezahlen müsse. Das Mädchen ließ sich bewegen und ging mit. An der in der Großgörschener Straße belegenen Kaufmännischen Gärtnerie packte der Unhold das Mädchen und schleppte es heimlich querfeldein. An dem Schrägwege von der von Josefs-Straße nach dem Rosenthal warf er das Mädchen zu Boden, nachdem der Patron ihr vorher sein Hals-tuch in den Mund gesteckt und über das Gesicht gebunden hatte, damit die Hilferufe von den Passanten nicht gehört werden sollten. Ein Tatarer hatte zwischen dem wütenden Gefellen und seinem Opfer ein heftiger Kampf stattgefunden, dem schließlich das schwerverletzte Mädchen doch unterliegen mußte. Um 9 Uhr abends passierten zufällig drei Herren aus Coja und Kleingörschen den fraglichen Weg, um im Restaurant zum „Bürgergarten“ einer Verjammung beizuwohnen. Diese fanden nun das Mädchen im bewußtlosen und halberfrorenen Zustande auf. Der Täter hatte beim Erscheinen der drei Männer die Flucht ergriffen und war nicht wieder zu sehen. Der Kampf zwischen dem Unhold und dem Mädchen hat 1 Stunde gedauert. Es ist nur ein glücklicher Umstand, daß die Leberfallene von den drei Männern aufgefunden und dadurch dem sicheren Tode des

Ertrinkens bei der jetzt herrschenden starken Kälte entgangen ist. Die sofort in derselben Nacht und am folgenden Tage von der hiesigen Gendarmerie und Polizei energisch aufgenommenen Ermittlungen hatten den Erfolg, daß der Täter schon am Sonntag, den 14. d. Mts. in der Person des Arbeiters Friedrich Ehrli aus Martranzschütz ermittelt, festgenommen und der Leberfallenen und anderen Zeugen gegenübergestellt werden konnte. Diese erkannten nun in der Person des Ehrli mit Bestimmtheit den Täter. — Die Schülerin Lehmann liegt infolge der erlittenen Verletzungen schwerkrank darnieder.

* Dilsdorf, 13. Jan. Heute nachmittag wurde auf der hiesigen Feldflur das Opfer eines gräßlichen Verbrechens gefunden. Etwa eine halbe Stunde vom Dorfe entfernt in der Richtung auf Queblinburg steht eine kleine Feldheune. Ihr Besitzer, der Landwirt K., war mit seinem Sohne hinausgegangen, um die dort eingeschlossenen Futtermittel und Geräte heimzubolen. Sie fanden die Tür von außen verschlossen; aber das Vorhängeschloß war erbrochen und nur lose wieder aufgehängt. In der Scheune lag die Leiche einer weiblichen Person mit durchschnittener Kehle. Die Ermordete, eine kleine, zierliche Gestalt mit dunklem Haar war gut gekleidet. Sie lag u. a. ein schwarzes Jackett, einen großen grünen Hut und eine moderne Handtasche. Leber ihren Namen und ihre Herkunft ist bisher nichts ermittelt worden. Ihr Alter wird auf etwa 20 bis 30 Jahre geschätzt. Der Mord ist anscheinend schon vor mehreren Tagen ausgeführt worden, denn der Straßenschmutz an den Stiefeln der Ermordeten läßt darauf schließen, daß die Untat schon vor Eintritt des Frostes oder doch kurz nachher geschah. Die Spuren des Mörders sind durch die dicke Schneedecke völlig verdeckt worden. Ein blutiger Fingerabdruck an der Tür der Scheune erscheint als ein sehr geringer Anhalt. Aufgefassen ist es dem Besitzer der Scheune, daß kurz vor der Auf-findung der Ermordeten ein Mann an der Scheune herumgerirrt ist; denn diese liegt etwa 5 bis 10 Minuten von der Landstraße entfernt und ihrelle Umgebung ist jetzt ganz unwe-gsam. Nach der Entdeckung sah man diesen Mann auf einer nahen Anhöhe stehen. Man hat leider veräußert, seine Spur sofort aufzunehmen. Es wäre doch möglich, daß auch hier, wie lo oft, der Mörder durch sein Gewissen wieder an den Schauplatz seiner Untat getrieben worden wäre.

Ablehnung der neuen Abänderungsvorschläge zur Brüsseler Zuderkonvention.

* Halle, 15. Jan. Der Kammervorstand der Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen hat — wie wir hören — in seiner Sitzung vom 6. d. M. in Sachen der neuen Abänderungsvorschläge zur Brüsseler Zuderkonvention nachstehenden Beschluß gefaßt. „Der Vorstand der Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen erklärt sich gegen die Gewährung von weiteren Vergünstigungen an Ausland, insbesondere gegen jede Erhöhung des russischen Ausfuhrkontingents vor dem 30. August 1913. Die deutsche Landwirtschaft hat kein Interesse an der Fortsetzung der Brüsseler Konvention, wenn Rußland oder anderen Staaten noch weitere Sonderrechte gewährt werden. Gleichzeitlich sind begründete Eingaben an den Herrn Staatssekretär des Reichshandelsamtes und den Herrn Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten abgegeben, in denen jene um Unterstützung der Stellungnahme der Kammer an maßgebender Stelle dringend gebeten werden.“

Colafes.

* Merseburg, 16. Januar.

* Dom-Männer-Verein. Herr Superintendent Bithorn hatte auf gestern abend zu einem Vortrage in Ruffes Hotel-Saal eingeladen, und trotz der starken Kälte hatte sich eine große Zahl von Zuhörern eingefunden, um den Vortrag des Herrn Superintendenten über das gerade in diesen Tagen sehr aktuelle Thema: „Christentum und Politik“ zu hören. Der Herr Vortragende führte zunächst aus, wie Weibes, Christentum und Politik, scheinbar unversöhnliche Gegensätze seien: Politik gehe auf Macht, Christentum aufs Dienen. Die Veruche, Weibes zu verbinden, seien wenig einladend für unser Empfinden. Man denke an die Mittelalterliche Kirche — welches Zerbild von Politik und Christentum! Oder die Kreuzzüge, die man um einer christlichen Idee willen geführt habe, in denen die Sarazenen hinge-schlachtet seien unter der Fahne des Kreuzes. Nun sei in der Neuzeit, im Zentrum, wieder die Vereinigung von Politik und Christentum zur wenig erfreulichen Tatsache geworden, in dem man „Vertreter Jesu“ sein wolle bei den Wahlen und überhaupt bei der Durchführung sozialer und politischer Ideen. Heberalst da, wo man einen „christlichen Parteitem-pel auf wirtschaftliche Dinge“ drücken wolle — da sei eine falsche Verbindung von Christentum und Politik. — Und doch gebe es, ja müsse es geben, führe der Herr Vortragende weiter aus, eine rechte Verbindung von beiden. Ist das Christentum eine Kraft, die Alles durchdringt, dann muß sie sich auch äußern auf allen Gebieten, auch auf dem Gebiet der Politik. Nicht „im Namen Jesu“, wohl aber „heraus aus dem Geiste Jesu“ Politik treiben soll der Christ — das ist die rechte Vereinigung von Politik und Christentum. Durch große Persönlichkeiten, die erfüllt sind von echter christlicher Liebe, soll das Christentum einwirken auf die Politik, das ist sein Recht und seine Pflicht. — Eine längere Debatte schloß sich an den inhaltreichen Vortrag, dem die Zuhörer aufmerksam gefolgt waren. Im großen

und ganzen ergab sich die Uebereinstimmung mit dem Gehörten — nur wurde betont, daß, weil man auch von christlichen Grundgedanken aus geleitet, wirtschaftliche Forderungen stellen könne, man denen, die die christliche Ethik als ausschließliches Motiv ihrer Handlungen und Forderungen auf ihre Fahne geschrieben hätten — wie z. B. die christlichen Gewerkschaften — das Prädikat „christlich“ nicht abstreiten dürfe. — Der Vortrag gab eine Fülle neuer Anregungen, die Zuhörer waren voll befriedigt.

Zur St. Petrifloster-Schenkung.

Mit der Schenkung des St. Petriflosters in der Altenburg an die Stadt Merseburg hat der langjährige Stadtverordnete Herr Gustav Graul sen. den Willen unseres ehemaligen Landesherren, des 1565 bis 1586 regierenden Stiftsadministrator Kurfürst August erfüllt. Kurfürst August wollte das vom Bischof Berner am 1. August 1091 gegründete dem Benedictiner-Orden angehörige Kloster St. Petri und Pauli, nachdem es in Folge der Reformationszeit eingegangen war, mit seinen Gütern der Stadt Merseburg zuwenden. Daher gab er am 16. Juni 1568 dem Rath der Stadt Merseburg das Vorkaufsrecht daran, welche Urkunde noch heute vorhanden ist.

Die Stadt Merseburg hat in der Folgezeit mit dem Kloster und seinen Gütern mehrfach zu tun gehabt. Am 16. Dezember 1612 kauft der Rath zu Merseburg von dem Stiftsadministrator Kurfürst Johann Georg I. von den Klostergütern die Felder, Wiesen und Gärten in der Stadburg und in der Weichauer Aue, den Zehnten in der Köttwitzer Markt, einen Weinberg, die Fischerei in der kleinen Saale und die alte Klosterkücherei mit der Trift und Hütung für 27 200 Meißnische Gulden. Hiervon wurden im Jahre 1613 der Mühlgänger, der Tiergarten und der Weinberg für 2245 Gulden 15 Gr. und am 29. Juli 1624 die Bornahöhe und die lange Weize, zusammen an 34 Acker, gegen Abgibt von 2040 Wfl., wie auch einige Zinsen und Lehne dem Amte zurückgegeben. Die übrigen er-tauften Klostergüter aber verkaufte der Stadtrat einzeln und bezieht sich dabei nur die Lehne und Zinsen vor.

Auch ist die Stadt Merseburg schon einmal im Besitz des St. Petriflosters selbst gewesen, freilich nur im Pachtbesitz und auf kurze Zeit. Im Jahre 1571 verpachtete der Kurfürst August das St. Petrifloster nebst dem Königs-Worwerk auf 12 Jahre an den Rath zu Merseburg. Späterhin wurde Beides an Simon Eden zu Schäftzitz verpachtet. Später wurde es Ge-führt, das in früheren Zeiten eine Berühmtheit hatte, im Jahre 1832 aber nach Grabitz bei Torgau kam. Dann kam die Mil-litärverwaltung hinein und als 1835 die Husaren in Merse-berg eingogen, wurden die Fußarenperde und die Magazin-Verwaltung im Kloster untergebracht, so blieb es lange Zeit bis die Husaren am 30. März 1891 Merseburg verlassen mußten und nach Torgau überfiedelten.

Dann haben die weiten Räume zum größten Teil eine Zeit lang leerstanden. Das Garnison-Bureau der kleinen In-fanterie-Interimgarnison, die hier von Halle her antam, war dort untergebracht vom 1. April 1901 an bis am 31. März 1904 unsere jetzige Infanterie-Garnison von Bernburg kommend in Merseburg einrückte und die neugebaute Kaserne in der Weichenselerstraße bezog. Nun waren die alten Klosteräume so gut wie gänzlich verlassen. Das Kloster wurde zum Verkauf ausgetreten und von Gustav Graul sen. erstanden. Er hat dort neue schöne Gebäude entstehen lassen und hat nun das noch recht stattliche Refugiumstüdt vom St. Petrifloster der Stadt Merseburg zum Geheint gemacht.

Indem sich Herr Graul durch seine Schenkung als guter Merseburger betätigte, ist er über den Willen vom Kurfürsten August, der das St. Petrifloster der Stadt Merseburg gegen Zahlung zuwenden wollte, weit hinausgegangen. Dem gütigen Schenker, der das St. Petrifloster, mit dem sich so mancherlei historische Reminiscenzen vom Bischof Berner an bis zur Juliarbeit verbinden, der alten Stiftsstadt Merseburg zuführte, gebührt der Dank der Merseburger und insonderheit aller Freunde der Heimatkunde, die dies alte Heiligtum mit Ehr-furcht betreten.

Schmidert.

*Allen ist Anwesen genossen -
wie Konfirmanden Malzbröten
nicht. — Wenn jemand will,
heißt ihn zum gütigen
Konfirmanden Malzbröten.
Laut Jesu soll mauff' 61*

Amthliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Auf Grund der landespolizeilichen Anordnung des Herrn Regierungspräsidenten zu Merseburg vom 7. Dezember v. Js., betreffend die Bekämpfung der Maul- und Klauen-seuche im Regierungsbezirk Merseburg, wird infolge des Ausbruchs der Maul- und Klauenseuche in Schandorf, Kreis Merseburg, nachdem die Seuche durch das Gutachten des be-amteten Tierarztes festgestellt ist, fol-gendes angeordnet:

1. Es wird ein Sperbezirk ge-bildet aus den Ortshäfen Schandorf und Burgstaden.
2. Für den Sperbezirk treten die in der vorstehend angeführten landes-polizeilichen Anordnung unter 1 angeordneten Maßnahmen in Kraft.

Merseburg, den 16. Januar 1912.
Der königliche Landrat.
Graf d'Haubonville.

Bekanntmachung.

Nachdem die Maul- und Klauen-seuche in Eisdorf, Kreis Merseburg, erloschen ist, wird der angeordnete Sperbezirk aufgehoben und die

Ortschaft dem Beobachtungsgebiete angegliedert.

Merseburg, den 16. Januar 1912.
Der königliche Landrat.
Graf d'Haubonville.

Bekanntmachung.

Nachdem die Maul- und Klauen-seuche in Landstedt, Kreis Merse-berg erloschen ist, werden die durch meine Bekanntmachung vom 1. De-zember v. Js. angeordneten Maß-nahmen aufgehoben.

Die zur Stadt Landstedt gehörige Vorstadt St. Ulrich wird dem aus Anlaß des Seuchenausbruchs in

Schottener gebildeten Beobachtungs-gebiet angegliedert.

Merseburg, den 16. Januar 1912.
Der königliche Landrat.
Graf d'Haubonville.

Bekanntmachung.

Nachdem die Maul- und Klauen-seuche in Blößen, Kreis Merseburg, erloschen ist, werden die durch meine Bekanntmachung vom 22. December v. Js. angeordneten Spermaßregeln aufgehoben.

Gleichzeitig scheiden die Ortshäfen Blößen, Geusa, Neipisch, Frank-

leben und Ruffstedt aus dem Beob-achtungsbereich.

Merseburg, den 16. Januar 1912.
Der königliche Landrat.
Graf d'Haubonville.

Unter dem Rindviehbestande des Landwirts Albert Spatier in Meuschau ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.

Wöden, den 14. Januar 1912.
Der Amtsdorfscheher.
Cornelius. (106)

Bekanntmachung.

Nachdem die Maul- und Klauen in Daspig, Kreis Merseburg, erlo-

igen ist, werden die durch meine Bekanntmachung vom 9. Dezember v. J. angeordneten Spermafügeln aufgehoben, und die Ortschaft dem Beobachtungsgebiet angegliedert.

Merseburg, den 16. Januar 1912.
Der königliche Landrat.
Graf d'Haubonville.

Die Maul- und Klauenseuche unter dem Rindviehbestande des Landwirts Karl Görner in Gählig ist erloschen.

Merseburg, den 15. Januar 1912.
Der Amtsvorsteher
des Bezirks Ebergau.
Vogel. (109)

Private Anzeigen

Stadttheater in Halle.
Mittwoch, 17. Januar, nachm. 3 1/2 Uhr: **Rotkäppchen.** — 866b.
7 1/2 Uhr: **Küchen von Heilbronn.**

Lehrling

zu Ostern gesucht.
Merseburger Kreisblatt-Druckerei.

Lehrling

unter günstigen Bedingungen stellt ein
W. Gassmann,
Korb- u. Hohlzweckfabrikation.
An der Geißel 5. (76)

Achtung! Billig!

Hausgeschlachte Met.-Leberz
u. Schmalzwurst a Pfd. 90 Pf.
Knochenwurst a Pfd. 110 Pf.
ff. Speck a Pfd. 90 Pf.
ff. Schinkenpied a Pfd. 100 Pf.
ff. Nusschinken im Ganzen
a Pfd. 130 Pf.
ff. Mäuschen-Schinken im Ganzen
a Pfd. 140 Pf.
ff. Prima Cervelatwurst
a Pfd. 140 Pf.
ff. eigene und Kolberstädter
Siedwurstschinken a Paar 25 Pf.
Prima Limburger-Käse im Stck.
a Pfd. 60 Pf.
Prima Tilsiter-Käse a Pfd. 30 Pf.
empfiehlt
H. Lehmann,
4 Dammstr. 4. (24)

Jeden Donnerstag Schlafesf.
H. Schnee Nachf.

Erstklassiges Spezialgeschäft für
Stumpfwaren und Tricotagen.
Halle a. S., Gr. Steinstr. 84.

Beste Hustenmittel,
Eucalyptus und Salbeibonbons,
Honig-Malzboubons
in Paketen a 25 und 20 Pf.,
Cachou u. Salmiakpastillen,
Emsfer- u. Sodener-Pastillen,
Emsfer Kräutchen
bet

Oskar Leberl,
Drogen u. Farben,
Burgstraße 18. (113)

Ohrenschützer
empfiehlt
Adler-Drogerie.
Kurt Atzel,
Merseburg. Entenplan.

500.000 Mark
sollen auf Ackerhypothek, in nicht
zu kleinen Teilbeträgen ausgeliehen
werden. Näheres durch
H. Silberberg, Bankgeschäft
Salzberstadt.

Gedenket
der hungernden
Bögel.

Die sich während des **Saison-Ausverkaufs** angesammelten **Reste**, sowie die nicht ganz geräumten Restbestände aller Waren-gattungen sind besonders zusammengestellt und kommen diese Woche, um vollständig geräumt zu werden, zu ganz **beispiellos billigen Preisen** zum Verkauf.

Otto Dobkowitz, Merseburg, Entenplan 11.
Grosse Auswahl in Handschuhen, Strümpfen, Sweaters, Tricotagen, sowie allen wollenen Fantasie- und Sport-Artikeln.

Brikets & Presssteine
Böhmische Kohlen
Steinkohlen
Steinkohlen-Brikets
Anthracit Kohlen
Steinkohlen-Coke
Grude-Coke
Holzkohlen
Brennholz
M X W
Baumaterialien
Ed. Klaus
Merseburg.
Contor & Lager Windberg
Fette & Öle
Planen
Regendecken
Pflaster

**Tätowierungen,
Wärzen, Leberflecke,
Hühneraugen**
entfernt garant. ohne Wehen oder
Schneiden (Durch elektr., geschl.
gef. Verf.)
Alfr. Kluge,
Friseur, Bahnhofstr. 10.

Eisbahn
auf dem Gotthardtsteig:
Morgen, Mittwoch nachmittag.
Eis-Konzert.

Bankhaus Friedrich Schultze
Merseburg.
Gegründet 1862.
An- und Verkauf von Wertpapieren,
Aufbewahrung, Verwaltung und Beleihung derselben
Diskontierung guter Wechsel.
Konto-Korrent- und Sched-Verkehr.
Annahme von Spareinlagen,
Verzinsung vom Tage der Einzahlung bis zum Tage
der Abhebung bei kulantesten Bedingungen.
Vermietung von Schrankfächern in feuer- und diebes-
sicherer Treppenanlage.
353) **Kostenfreie Einlösung aller Coupons und
Dividendenscheine.**

Auch beim Nachfüllen
verlange man ausdrücklich **MAGGI** Würze u. achte
darauf, dass die Würze aus der grossen Original-
flasche gefüllt wird; denn darin darf gesetzlich
nichts anderes als **MAGGI** Würze feilgehalten
werden.

Press-Stroh
officiert in vollen Waggonladungen billigt frei jeder Station
Adolf Priwin, Posen,
Strohrohrhandlung.
Gensprediger 247.

**Peruyd-
Fussbad-Pulver**
Ein neues, bisher nicht gekanntes Präparat
zur Heile und Gesunderhaltung der
Füsse. Seine Anwendung beseitigt und
verhindert Schmerzen, Wundläden, Brennen
Frost, Schwassergesch und über-
mässige Schwelbildung der Füsse.
Peruyd-Fussbadpulver be-
spritzt das Sonderinteresse aller Ge-
bildeten und hygienisch Denkenden
1 Paket = 2 Fussbäder 25 Pf.
Erschließlich in den einschlägigen Ge-
schäften.
Hans Schwarzkopf, G.m.b.H., Berlin N 37.

Zur Beschaffung von Transport- und Ausrüstungsgegenständen für
die Zwecke der
**Genossenschaft freiwilliger Krankenpfleger im Kriege
vom Roten Kreuz, Zweigverband Merseburg**
veranstaltet diese Montag, den 22. Januar, abends 8 1/2 Uhr, einen
Unterhaltungsabend im „Livoli“.
Orchesterfuge der hies. Stadtkapelle. Chorgesänge des Seminarchores.
Lieder für Sopran. Klavierstücke. Lieder für Bass. Meditationen.
Sperffig 2 Mk., 1. Platz 1 Mk. im Zigarrengeschäft des Herrn Fuchs
Mitterstraße, durch Boten und an der Abendkasse. (85)

Zwecks Besuch von Theater und
Konzerten in Halle oder Leipzig
wünscht auswärtiger Herr, Mitte 30er,
die Bekanntschaft einer hübschen
jungen Dame zu machen. Antwort
erbeten unter **F. 425 an Haasen-
stein & Vogler, A.-G., Halle a. S.**

Auktion
Donnerstag, den 18. Januar 1912,
werde ich von mittags 12 Uhr an
im Gehöft des Herrn Wittig in
Röhlschen, den Ertrag von cr. 8 Morgen
Kartoffeln öffentlich meistbietend ver-
steigern.
Albert Franke,
Auktionator.
108)

Erhöhung des Einkommens
durch Versicherung von Leibrente bei der
Preussischen Renten-Versicherungs-Anstalt.
Beispiel für Männer (Frauen erhalten weniger): (100
Sofort beginnende gleichbleibende Rente für 1000 M. Einlage:
Eintrittsalter (Jahre): 50 55 60 65 70 75
Jahresrente: Mark 72.48 82.44 96.12 114.96 141.96 181.20
Ende 1910 laufende Renten: über 7 1/2 Millionen Mark.
{ vorhandene Aktiva: fast 122 Millionen Mark.
Frau Ww. M. Witte geb. Steckner in Merseburg, Burgstr. 11.

Unständige Frau
bittet älteren vermög. Herrn (Guts-
besitzer) sofort um ein Darlehn ge-
gen Sicherheit. Werte Off. mit No.
107 in der Exp. d. Bl. niederzulegen.

Konkurs-
verhütung durch außergerichtl. Ver-
gleich oder Notorium streng dis-
kret mit Erfolg, ev. mit Garantie
der Zahlung durch **Wäckerrevivitor
Kirst, Leipzig, Nicolaisstr. 10.**

**Für Zuckerkranke und
Nierenleidende**
Dr. J. Schäfers
physiol. Nährsalze
ohne Drogen künstlich emp-
funden, Preis M. 2.- u. 4.-.
Zu haben in Apotheken.
Dr. J. Schäfers, Hermann-
str. 10, Breslau, Dreesstr. 10